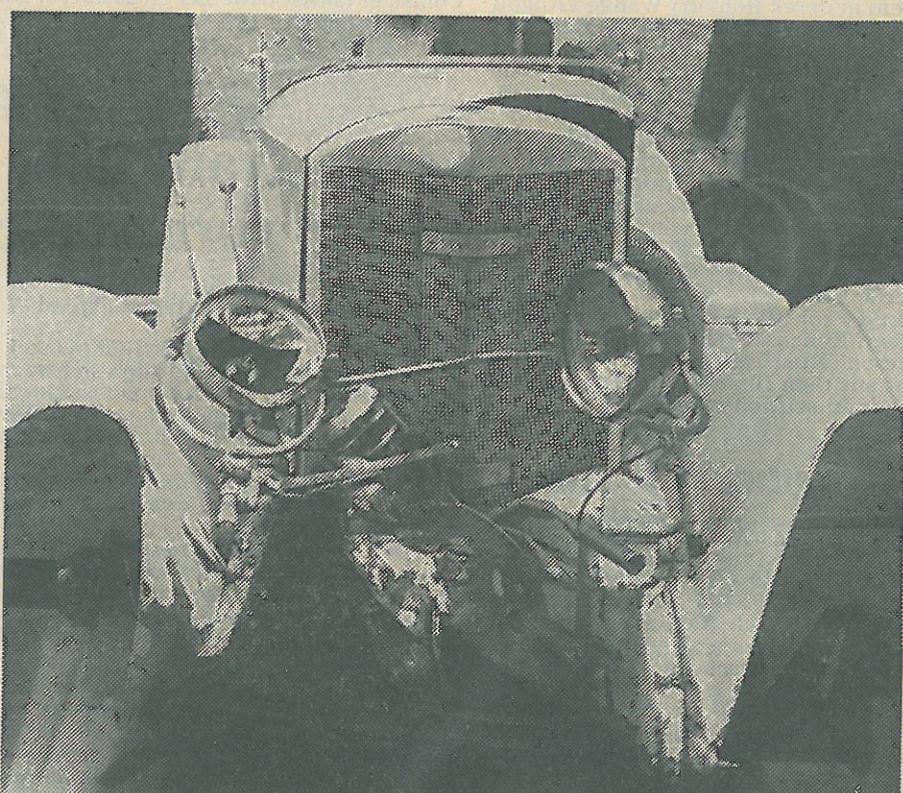




Walther Steiger junior heute – ein rüstiger 70er!
SZ-Foto: Bartels



Das war das „Werk“ des „Firmen-Juniors“ Walther Steiger, der damals als Neunjähriger diesen schönen Steiger gegen eine Hauswand setzte.
SZ-Repro: Archiv Steiger

... sind im Ort die größten Lump'

Eine für das Entstehen dieser SZ-Serie immens wichtige Quelle war der Unternehmersohn Walther Steiger junior, 1915 geboren im Mühleengebäude auf dem Firmengelände, erlebte er die Anfänge des Automobilbaus in Burgrieden als kleiner Junge mit bis zu seinem neunten Lebensjahr, als er in die Schweiz auf ein Internat geschickt wurde. Mit einer Mischung aus Neid und Anerkennung nannten damals viele im Dorf den Lausbub, der so vornehm im Auto mitfahren durfte, den „Auto-Boll“. Und noch ein Sprüchlein kursierte seinerzeit in Burgrieden: „Steigers Walter und des Pfarrers Hund, das sind im Dorf die größten Lump!“ Womit eigentlich genug über das Auftreten des jungen Herrn Steiger gesagt wäre, der heute als 71jähriger Rentner einen ausgesprochen seriösen Eindruck hinterläßt, wenn man sich mit ihm unterhält. Doch sein schelmisches Lächeln verrät dabei, daß er sich jederzeit gern an seine Kindheit erinnert.

In der Tat sorgte Klein-Walther nicht nur einmal für Furore auf dem Werksgelände, wie schon der geschilderte Fall von „Reifen-Sabotage“ belegt. Wiederum an Sabotage dachte der Werksschutz, als eines Tages ein kompletter, wertvoller und für die tägliche Arbeit unentbehrlicher Werkzeugsatz fehlte. Des Rätsels Lösung: Der zu diesem Zeitpunkt etwa achtjährige „W. S.“ hatte das Gerät auf einer Schubkarre in den elterlichen Garten geschafft und dort vergraben, weil er „auch einmal solch wunderschön glänzendes Werkzeug besitzen wollte.“ Beim Ausgraben wurde er leider von seinem Va-

ter erwischt, und zur Tracht Prügel kam die wohl noch wesentlich schlimmere Strafe, wie der ältere Herr heute erzählt: „Ich bekam ein Schild um den Hals, mit dem ich übers ganze Betriebsgelände laufen mußte. Darauf stand 'Ich war der Dieb!'“ – Eine zugegebenermaßen recht drastische pädagogische Maßnahme...

Ordentlich „verseckelt“ wurde der „Auto-Boll“ auch, als er beim Obstdiebstahl in Pfarrers Garten erwischt wurde, ein anderes Mal, als er mit Hilfe einer Trillerpfeife aus der Wundertüte am Laupheimer Stadtbahnhof den Zug nach Burgrieden und Schwendi in Bewegung setzte. Außerdem gab's Senge, nachdem der Hallodri die große Trommel des werkseigenen Orchesters zerdeppert hatte. Und abermals bekam

denn der schwere Wagen setzte sich auf abschüssigem Gelände in Bewegung und konnte nicht mehr zum Stehen gebracht werden. Beim Aufprall auf eine Mauer ging das teure und gute Stück schwer zu Bruch.

So hatte Walther Steiger junior schon in jungen Jahren engen Kontakt zu Automobilen, was in ihm ebenfalls das Feuer entfachte. Doch sein Vater wehrte sich mit Händen und Füßen dagegen, daß der „Junior“ in seine Fußstapfen trat. Zwar durfte der Sohnmann schon als 13jähriger in Bern den Martini-Steiger seines Vaters vom türkischen Bad nach Hause steuern (und wenn es dann noch eine Brause gab, war es überhaupt das Allergrößte!), doch jedesmal wenn er den Berufswunsch „Ingenieur“ äußerte, blockte sein Vater ab: „Lern' was Rechtes, werd' Kaufmann!“ Nach einer Lehre bei einem Basler Tuchhändler stieg Walther Steiger junior 1952 in die Söflinger Stammfirma Steiger & Deschler ein – als Kaufmann. An die Schweiz kann sich Steiger ohnehin wesentlich besser erinnern. Dort baute sein Vater nach der Liquidation im Jahre 1926 weiterhin Autos, nachdem er die Firma Martini übernommen hatte.

Doch auch zu Burgrieden fällt dem heute knapp 72jährigen noch einiges ein. Beispielsweise die Geschichte vom Schwimmenlernen im Stauwehr der Rot auf dem Firmengelände. Als „Retungsanker“ diente ihm dazu ein Tank aus einem Steigerwagen. Sich im wahren Sinn des Wortes 'freischwimmen' mußte er, als er eines Tages plötzlich merkte, daß sein Vater diesen Tank mit etlichen kleinen Löchern versehen hatte, so daß er unterzugehen drohte. Walther Steiger heute: „Auf einmal konnte ich schwimmen!“

Auch erinnert sich der Beinahe-Junior-Chef noch an die kleine Spenglerei Krause in Rot, wo die ersten Kühler für die Steiger-Fahrzeuge zusammengeklötet wurden: „Das war nur ein kleiner Betrieb, der aber wunderbare Arbeit lieferte“. Und weiteres Nachdenken bringt den ersten Unfalltoten aus dem Steigerwerk ins Gedächtnis: „Es war der Werksfahrer Hecht, der zwischen Hochstetten und Burgrieden von der Strecke abkam, sich überschlug und auf der Stelle tot war. Eine tragische Geschichte!“

Ebenfalls unangenehm ist die Geschichte vom Händewärmen, unangenehm für den „Lümmel aus dem Rottal“. Walther Steiger junior erzählt: „Die Werksfahrer haben mich oft zur Schule nach Laupheim mitgenommen. An einem fürchterlich kalten Wintertag dachte ich dann einmal, mir meine eiskalten Hände am blitzblanken Auspuffrohr wärmen zu können. Ich bin am Metall förmlich festgebrannt und habe mir fürchterliche Verbrennungen zugezogen.“ Seitdem ist er vorsichtiger im Umgang mit heißen Motoren. Im allgemeinen beherrschen aber eindeutig die positiven Erinnerungen Walther Steiger, der heute mit Sicherheit derjenige ist, der sich über die Aufzeichnung der „Steiger-Geschichte“ am meisten freut, weil sie doch auch eine Art Familiengeschichte ist.

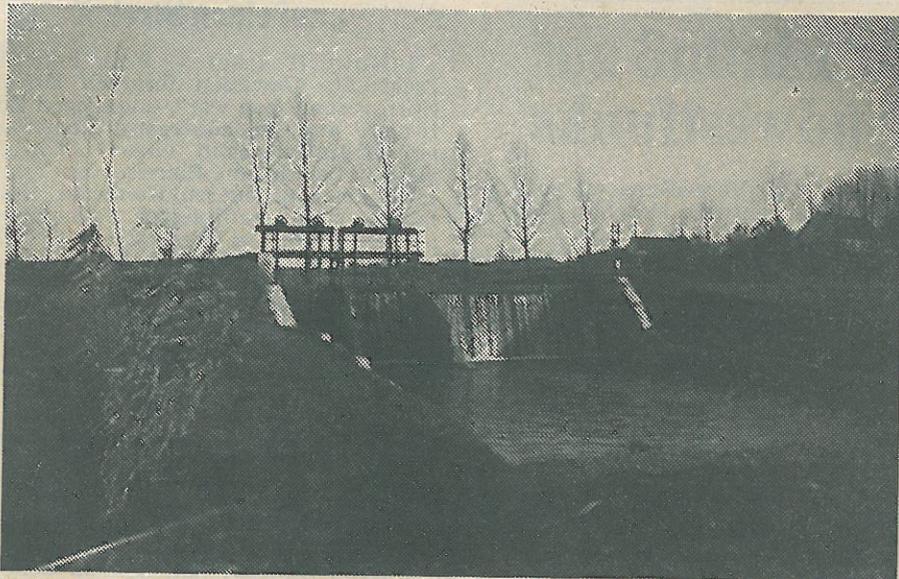


DIE „STEIGER“ AUS BURGRIEDEN

Eine SZ-Serie von Mathias Bartels
FOLGE 28

der Steiger-Junior die großen Hände seines Vaters zu spüren, als er auf dem Heimweg von der Schule von seinem gestrengen Herrn Papa beim Rauchen erwischt worden war – als Neunjähriger, wohlgerneht.

Und um die Serie des „Verseckeltwerdens“ abzurunden, noch eine kleine Episode: Zusammen mit einem Spielkameraden wollte er ausprobieren, ob die zwei etwa neunjährigen Buben wohl in der Lage seien, die Handbremse eines auf dem Werksgelände abgestellten Steiger-Wagens zu lösen, der tags darauf an einen Kunden ausgeliefert werden sollte. Um es kurz zu machen: Die beiden schafften es. Allerdings gab es ein kleines Mißgeschick,



In diesem Stauwehr der Rot auf Firmengelände mußte Walther Steiger junior seinerzeit schwimmen lernen.
SZ-Repro: Archiv Steiger

„Eine Altenheim-

Schwes den Rul

LAUPHEIM (bele) - Altenheims und im 40. stunde im Beisein von gehörigen und offizielle Oberin Carola in den nierte Krankenschwe anerkannt wurde, ka druck, vor allem jedo sprecherin Anna Dür jeden Tag auf dem I nehmen mit Schmerz

Auch der Pfarrer der chengemeinde, Bernhar nigte Schwester Oberin (getan zu haben, der vo Verstand geprägt war. „ bis spät und von spät bi Menschen da. Sie haben Schicksal des einzelnen t den war Ihr Hauptanlie barkeit rund um die Uhr sen für die Verfügbarkeit te Löffler und wies g Schwierigkeiten hin, die sich bringt: „Eine Oberi allen Stühlen und muß Leider sei der Stellenw Pflegeheimen in der Öff bester, und nicht selten fi gen in den Medien für die leitungen ungerecht aus.

Löffler vergaß in dies nicht, kirchliche und bü an ihren Auftrag zu erinn damit erfüllt sei, daß n Stadt ein Altenheim be sich für die menschliche die Mitsorge verantwo Laupheim seien gute An ben für eine volle Integ Wünsche offen.

Die heute 60jährige C nach ihrem Not-Abitur 1! tal in Stuttgart mit ihu Krankenschwester bego danach 21 Jahre lang als in der Tübinger Universi eine Zusatzausbildung a solvierte. Es folgte eine keit als Oberin in Raven

Erste Gemeindegliederung nach der Sommer

LAUPHEIM - Zur erste zung nach der Sommer glieder und Laupheimer Montag, 8. September, 18 Sitzungssaal des Rathau erster Linie geht es bei d ten um Bebauungspläne des Bürgermeisters wird vorgestellt. Anschließend bauungspläne Bahnhofst er Bahnhof (Aufstellu schenberg II (Behandlu und Anregungen) und F Zepplinstraße, Teilbau über Straßackerweg un Bürgerbeteiligung). De Straßen im Untersulm Beckenkreuz II und in werden. Nach Anträgen Gemeinderäte heißt es Bürgerfragestunde. Der nes“ beendet dann die fentlich ist.

Durch Überflutung in Bra

LAUPHEIM - Durch am Freitag in den Nach Vorholzweg ein Ölofen willige Feuerwehr Lau satz und konnte ein Au des verhindern. Es ent Sachschaden.

Höhenanlagenfestsoll am Sonntag

LAUPHEIM - Das 1 vom Verkehrs- und V ein Laupheim (VVL) f cheneude angesagt, VVL-Vorsitzender Kurt zu die Bodenfeuchtigke Wind für diesen Entsch Unterhaltungstreffen a ge soll nun am kom nachgeholt werden.